

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 282.

Sonntag den 9. October.

1859.

Bekanntmachung.

Das 14. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend

- Nr. 71. Verordnung, die Translocation von Sträflingen aus einer Strafanstalt in die andere betreffend, vom 13. August 1859;
72. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Thonwaaren- und Braunkohlenactienvereins Margarethenhütte bei Baugen, vom 25. August 1859;
73. Verordnung, den zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und der Argentinischen Conföderation andererseits abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag betreffend, vom 8. September 1859;
74. Bekanntmachung, die Betriebsöffnung der Bahnstrecke Niederschlema-Schneeberg-Neustädtel betreffend, vom 13. September 1859;
75. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Erzgebirgischen Schieferbauvereins zu Affalter, vom 6. September 1859;
76. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft, vom 12. September 1859;
77. Verordnung, die Einnehmergebühr für die Erhebung der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer auf das Jahr 1859 betreffend, vom 16. September 1859;
78. Verordnung, das Aichen von Gaszählern und den Gebrauch geaichter Gaszähler betreffend, vom 26. September 1859.

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 31. d. M. auf hiesigem Rathhause saale zur Kenntnissnahme öffentlich aufgehängt.

Leipzig, den 7. October 1859.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Roch.

Thorbed.

Wanderungen durch den Waarenmarkt der Leipziger Messe.

VII.

Rauchwaaren.

Die Rauchwaaren leiden noch immer unter den Nachwehen der Krisis. Die Waare staut auf, so zu sagen, sowohl in den Händen der Kleinhändler außer den Messplätzen, als der größeren hiesigen Lager. Deshalb konnte der Umsatz nur ein mäßiger sein. In französischen gefärbten Canin dagegen wurden bedeutende Geschäfte gemacht und Preisausschläge bis zu 20% vertragen, während die übrigen Küschnerartikel 10-20% niedriger sind und langsam gehen. Rohproducte für's Ausland, besonders Landwaaren, gelangten wenig zum Verkauf. Nur von den Landfischen wurden etwa 5000 Stück zu 5% niedriger als zu Ostern begeben. Nach Polen und Amerika gingen etwa gegen 5000 Steinmarder ohne Preisveränderung gegen die früheren Messen. Von russischen Landtischen kamen etwa 10,000 Stück zum Markt, die zu 10% niedriger für Amerika gekauft wurden. In Landottern und Dachsen ist weder Angebot noch Nachfrage. Auch an Hasenfellen ist nicht viel Vorrath, und vielleicht gestaltet sich ebendeshalb das Geschäft für die Verkäufer noch günstig.

Tuche.

Die wohlthätigen Folgen des Friedens haben sich in der Buckskin- und Rockstoff-Branche besonders, weniger bei den Tuchen, leider gar nicht bei den sogenannten Dreiviertel-Tuchen und Zephyrs wahrnehmen lassen. Da die meisten Bestellungen für den Herbst und Winter bereits in den Monaten Mai, spätestens Juni gesammelt werden, einerseits aber die sonst regelmäßigen Reisen jedoch des Krieges wegen von vielen Fabrikanten sistirt wurden, andererseits auch die Besteller ängstlich waren, so hielten die meisten, ja man kann wohl behaupten fast alle Fabrikanten in der Production ein.

Die lebhafteste Nachfrage, wie sie sich nach Beendigung des Krieges durch den Frieden von Villafranca sehr bald einstellte, spornte nun zwar zur angestrengtesten Fabrication an, das Verstumte war aber nur zum Theil nachzuholen, und hieraus er-

klären sich die auffallenden, stellenweise überraschenden Preissteigerungen. Moderne Buckskins und Rockstoffe wurden deshalb auch zu fast täglich steigenden Preisen geräumt, und dieses Segens freuten sich nach langer Entbehrung nicht nur Finsterwalde, Cottbus, Großenhain u. c. und die „niederländischen“ oder, richtiger gesagt, rheinischen Stoffe, sondern auch die von Grimmitzschau, Brandenburg u. s. w., welche sämmtlich ansehnliche Ordres mit nach Hause genommen haben.

Die Reichhaltigkeit der Dessins, die musterhafte Ausarbeitung einzelner Fabricate bekunden den Fortschritt der deutschen Industrie in so hervorragender Weise, daß die Unabhängigkeit von Frankreich dem unbefangenen Beobachter immer mehr einleuchten muß.

Artikel, welche noch vor einigen Jahren Monopol der Fabrikanten von Elberus u. s. w. zu sein schienen, sind durch die Rührigkeit sächsischer und preussischer Fabrikanten mit dem glücklichsten Erfolge nicht bloß nachgemacht, sondern auch auf das Geschmackvollste variiert worden.

Von gleich glücklichem Einflusse war die Messe für Forste, bei dessen Buckskin sich eine Steigerung von 4-8% geltend machte.

Spremberg war weniger glücklich mit seinen billigen, aber auch sehr flüchtig gearbeiteten Fabricaten, räumte aber schließlich doch zu ansehnlich höheren Preisen.

In glatten, mittlen und feinen Tuchen aus Großenhain, Finsterwalde u. c. wurde von der kleinen Kundschaft tapfer eingekauft, was sich auch von Lengsfeld und Kirchberg sagen läßt. Letzterer Ort wird dies, frühern Sünden gegenüber, besonders dankbar aufzunehmen haben.

Ist auch die Anfertigung von Zephyrs und Dreiviertel-Tuchen von vielen Fabrikanten freiwillig und unfreiwillig eingestellt oder ganz aufgegeben worden, so sind die amerikanischen und andern Lager mit dem Artikel doch fortdauernd noch so überfüllt, daß der Absatz darin noch immer lahmt.

Wohl den Fabrikanten, die dem alten Artikel Valet gesagt und die begehrteren fagonnirten Stoffe dafür aufgenommen haben. Zephyrs und Dreiviertel-Tuche haben erst mit Abnahme der Ueberfüllung früherer Vorräthe wieder Aussicht auf Wiederkehr einigen Umsatzes.